

Pfingst-Predigt von Pfarrer Seim, gehalten am 31. Mai 2020, in der ref. Kirche in Saas
Biblischer Bezugstext: Apostelgeschichte 2, 1 - 18

Der Friede des Herrn sei mit uns allen!

Liebe Gemeinde

Wir haben gewartet. Wochenlang gewartet. Dass sich die allgemeine Lage aufgrund der Corona-Pandemie ein wenig entspannt. Dass es weniger Neu-Infektionen mit dem neuen Virus geben würde. Wir haben darauf gewartet, dass wir Schritt für Schritt zu etwas mehr Normalität zurückfinden würden. Und tatsächlich scheint sich das Leben bei uns etwas mehr zu normalisieren. Lebensmittel-Läden waren schon die ganze Zeit zugänglich. Schulen und verschiedene Geschäfte haben wieder geöffnet. Der Schweizer Bundesrat hat kürzlich weitere Lockerungen beschlossen. Das wurde gewiss von vielen begrüsst. Doch die Corona-Krise ist definitiv noch nicht vorbei. Wir müssen weiterhin gewisse Vorsichtsmassnahmen beachten, um uns selbst und andere zu schützen. Deshalb dürfen wir heute noch kein Abendmahl feiern und noch nicht gemeinsam singen. Deshalb ist auch zum Beispiel beim Einkaufen im Supermarkt ein Sicherheitsabstand einzuhalten.

Wir haben auch darauf gewartet, endlich wieder Gottesdienste in der Kirche feiern zu dürfen. Es gab zwar Andachten und Predigten, die man auf Internetseiten von Kirchengemeinden abrufen konnte. Und das war gut. Aber Gottesdienst in der Kirche zu feiern ist doch noch anders als Predigten im Internet zu lesen oder zu hören. In der Kirche kann man einander ganz real begegnen und miteinander vor Gott kommen.

Das Warten hat sich gelohnt. Denn früher als erwartet, dürfen seit Ende Mai wieder Gottesdienste in der Kirche gefeiert werden.

Auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu haben damals gewartet, nachdem ihr Herr und Meister in den Himmel aufgefahren war. In Jerusalem sollten sie warten auf das Kommen des Heiligen Geistes. So wie es ihnen Jesus gesagte hatte. Und dann kam der Tag, als sich erfüllte, was Jesus versprochen hatte. Am 50. Tag nach Ostern war eine grosse Schar von Jesus-Leuten in Jerusalem versammelt. Dabei erlebten sie aussergewöhnliche Dinge. Im 2. Kapitel der Apostelgeschichte wird ab Vers 1 darüber berichtet. Wir haben den biblischen Bericht bereits als Lesung gehört. Das Wort «Pfingsten» ist von einem griechischen Wort abgeleitet, was sinngemäss bedeutet «der 50. Tag» (nämlich der 50. Tag nach Ostern). Die geistliche Bedeutung von Pfingsten umfasst freilich sehr viel mehr als eine Zahlenangabe. Das christliche Pfingstfest fällt zeitlich mit dem jüdischen Wochenfest zusammen und erinnert vor

allem an die Ausgiessung des Heiligen Geistes über denen, die zu Jesus gehörten. Im biblischen Bericht in der Apostelgeschichte, Kapitel 2, ist die Rede von einem Brausen wie von einem heftigen Wind oder Sturm. Das Brausen erfüllt das ganze Haus in dem die Jesus-Leute sassen. Frischer Wind kommt ins Leben der dort versammelten Menschen. Und dann werden auch Feuerzungen erwähnt, die auf den Köpfen der Jesus-Jünger erschienen. Schliesslich wird gesagt, dass die Jesus-Leute anfangen in anderen Sprachen zu reden, die dann auch von den anderen Anwesenden verstanden wurden. Der *Wind* deutet hin auf den Odem Gottes, der Tote zum Leben erweckt wie es im 37. Kapitel des Buches Ezechiel geschildert wird (Ezechiel 37, 9 f.). Das *Feuer*, das schon Johannes der Täufer mit dem Heiligen Geist verband (vgl. Matthäus 3, 10 u. 12) weist auf Gottes Heiligkeit und Gericht. Das Reden in anderen Sprachen macht deutlich, dass der Geist Gottes Menschen zu Zeugen des göttlichen Wirkens in Jesus macht. Die befreiende Botschaft von der Liebe Gottes soll Menschen in allen Völkern und Kulturen und zu allen Zeiten er-reichen. Die verschiedenen Völker bzw. Volksgruppen, die im Pfingstbericht des Lukas erwähnt werden, symbolisieren die ganze damals bekannte Welt (*wie wir heute wissen gehören freilich noch viel mehr Völker und Volksgruppen zur Welt*). Gemeint ist im biblischen Bericht, dass die ganze Menschheit die frohe Botschaft von Jesus Christus hören soll. Und Menschen, die an Jesus glauben haben die Aufgabe diese Botschaft weiter zu sagen und weiter zu tragen zu anderen Menschen.

Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war, konnten die Jünger ihren Herrn und Meister nicht mehr sehen. Sie befanden sich in einer seltsamen Lage. Sie gehörten wohl zu Jesus und sie glaubten auch, dass ihnen Jesus nahe war, wenn auch unsichtbar. Doch irgendwie fehlte ihnen die Antriebskraft für ihren Glauben und für ihr Leben. Jesus hatte sie ja dazu beauftragt, in der ganzen Welt seine Zeugen zu sein. Menschlich betrachtet war das eine grosse Überforderung. Wie sollte eine kleine Schar von Menschen, diesen grossen Auftrag Jesu erfüllen können? Auch wir heute spüren manchmal die Grenzen unserer Kraft. Und während der Corona-Zeit haben wohl viele von uns auch unter den von den Behörden geforderten Einschränkungen und Schutzmassnahmen gelitten. Auch wenn man die Notwendigkeit solcher Weisungen einsehen konnte. Das alltägliche Leben vieler Menschen hat sich während der Corona-Krise stark verändert. Man konnte sich nicht mehr so frei und unbeschwert bewegen wie vor dem Ausbruch der Pandemie.

Die Botschaft vom Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten wirkt in unserer derzeitigen Lebenssituation befreiend und aufbauend. Denn nichts muss so bleiben wie es war. Gottes Geist befreit uns aus Schwachheit und Mutlosigkeit. Endlich können wir wieder befreit aufatmen und durchatmen. Wir dürfen frischen Wind in unserem Leben spüren. Das tut gut. Gottes Geist öffnet uns neue Horizonte.

In manchen Situationen heute müssen wir Menschen untereinander noch einen Sicherheitsabstand einhalten. Doch Gott bleibt gegenüber uns Menschen nicht in sicherem Abstand. Es zieht ihn hin zu uns Menschen, weil er mit uns zusammen sein will. Schon durch seinen Sohn Jesus Christus hat uns Gott gezeigt, dass er zu uns kommen will, um uns zurückzuholen in seine Gemeinschaft. Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird die Bewegung Gottes zu uns Menschen noch verstärkt. *Der Heilige Geist vergegenwärtigt die Liebe Gottes, die in Jesus Christus erschienen ist.* Er lässt uns Gottes Gegenwart spüren so wie man Sturm und Feuer spüren kann. Nicht immer freilich spüren wir die göttliche Gegenwart so deutlich.

Das Pfingstfest zeigt uns sehr deutlich, dass Gott den Abstand, der zwischen uns und ihm herrscht überwunden hat und immer neu überwindet. Durch den Heiligen Geist kommt uns Gott sehr nahe. Die ersten Jünger Jesu haben das damals in Jerusalem leibhaftig erlebt und gespürt.

Nicht immer wirkt der Heilige Geist auf so kraftvolle und aufregende Weise wie beim Pfingstereignis damals in Jerusalem. Er kann auch still und sanft wirken. Menschen können den Heiligen Geist auch in einfachen, alltäglichen Erfahrungen spüren. Die Religionslehrerin *Alexandra Simonet*, hat kürzlich versucht, den Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Primarschulklasse in Saas das Thema *«Pfingsten und der Heilige Geist»* nahe zu bringen. Sie hat den Schülern einen Satzanfang vorgegeben, den diese individuell vervollständigen und auf Papier aufschreiben sollten. Entstanden sind eindruckliche Bild-Collagen mit den Aussagen der Schüler wie sie den Heiligen Geist spüren. Ich möchte davon einige Beispiele zitieren. *Melanie* hat zum Beispiel geschrieben: *«Ich spüre den Heiligen Geist, wenn ich eine gute Note in der Schule bekomme und gelobt werde. Ich spüre ihn auch, wenn mir jemand hilft.»* *Felix* hat geschrieben: *«Ich spüre den Heiligen Geist, wenn ich etwas Gutes gemacht habe oder jemandem eine Freude machte.»*

Mirco schrieb: *«Ich spüre den heiligen Geist, wenn ich ein Spiel spiele und wenn ich esse.»* Und der Schüler *Rick* schrieb: *«Ich spüre den Heiligen Geist, wenn ich bete. Ich spüre den Heiligen Geist, wenn ich traurig bin.»*

Das ist eine Auswahl von Aussagen von Saaser Primarschülern darüber wie sie den Heiligen Geist spüren. Übrigens: Die Bild-Collagen mit den Sätzen der Schüler der 3. und 4. Klasse zum Heiligen Geist sind an den Innenwänden der Saaser Kirche befestigt. Nach dem Gottesdienst können Sie die kleinen Kunstwerke gerne genauer betrachten.

Im Blick auf die Pfingsterzählung im 2. Kapitel der Apostelgeschichte möchte ich nochmals einen Gedanken vom Anfang der Predigt aufgreifen. Manchmal ist es wichtig, warten zu können. Zum Beispiel Warten auf bessere Zeiten nach der Corona-Pandemie. Warten auf die Wiederaufnahme von Gottesdiensten nach einer gottesdienstfreien Zeit. Und Warten auf das Handeln und Eingreifen Gottes in unserem Leben. Das Warten hat sich für die Jesus-Leute damals gelohnt. Denn sie haben an jenem Pfingstfest in Jerusalem eine wichtige Erfahrung mit dem Geist Gottes gemacht, die auch für uns heute von Bedeutung ist. Diese Erfahrung lässt sich so zusammenfassen: Wir leben als Christinnen und Christen nicht von dem, was wir in uns tragen, *sondern wir leben von dem, was uns Gott durch seinen Geist gibt.* Die Jünger sitzen nicht zusammen und entwickeln Strategien und Konzepte, wie es nun weitergehen soll, sondern der Geist Gottes ergreift sie, setzt sie in Bewegung und schenkt ihnen neue Kraft. Er gibt ihnen Worte, die verstanden werden. Der Evangelist Lukas beschreibt das ziemlich spektakulär und erwähnt dabei auch, dass man Geistesrausch und Alkoholrausch in seinen äußeren Wirkungen durchaus verwechseln kann. Bei uns geht es normalerweise weniger spektakulär zu. Entscheidend sind jedoch nicht die Formen und nicht das Spektakuläre. Entscheidend ist vielmehr, dass Menschen die Botschaft von Jesus verstehen und annehmen. Dass Menschen zum Glauben kommen. Der Heilige Geist sorgt dafür, dass die Botschaft von Jesus Christus verstanden und angenommen wird. Er sorgt dafür, dass Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen und dass sie – auch in schwierigen Zeiten - den Glauben bewahren. - Unser Glaube ist in Bewegung: *Durch die Erfahrungen, die wir im Leben und im Glauben machen, wird sich unser Glaube verändern.* Er wird hinterfragt und angefochten werden. So wird der Glaube reifen. Der Glaube ist jedoch keine menschliche Leistung! Er ist ein Geschenk Gottes, das er uns durch seinen Heiligen Geist gibt. Nur so kann es Gewissheit im Glauben geben, die stärker ist als Zweifel und Anfechtungen. Solche pfingstliche Gewissheit möge uns Gott immer wieder durch seinen Heiligen Geist schenken.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.